

# Familienkirche@home – vom Beten

Jesus hat einmal gesagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,20). Dafür braucht es keine Kirche, das geht auch im Wohnzimmer. Da wir gerade keinen Gottesdienst in der Kirche feiern dürfen, kommt die Familienkirche zu euch nach Hause. Jede Woche gibt es eine neue Geschichte, die ihr gemeinsam lesen und entdecken könnt. Ein richtiger Gottesdienst, zuhause und analog. Feiert eure Familienkirche am Sonntag oder an einem anderen Tag in der Woche. Rückmeldungen sind ausdrücklich erwünscht (per Mail an [kerstin.heider@ekir.de](mailto:kerstin.heider@ekir.de)).

Viel Spaß und einen gesegneten Gottesdienst!



## Vorbereitung

Wo wollt ihr die Familienkirche feiern? Sucht gemeinsam einen guten Ort aus. Ihr solltet euch dort wohlfühlen und nicht zu schnell abgelenkt sein. Eure Familienkirche könnte etwa auf dem Sofa sein, am Esstisch oder auf einer Decke im Garten.

Jetzt geht's ans Gestalten: Was braucht euer Ort, damit ihr es gemütlich habt? Zum Beispiel Stühle oder Kissen, eine Tischdecke, Blumen? Ihr braucht auf jeden Fall eine Kerze. Vielleicht braucht ihr auch ein Kreuz? Ihr könntet es aus Stöcken basteln, malen oder aus Bausteinen bauen. Habt ihr eine (Kinder-) Bibel, die ihr dazulegen wollt? Was für Ideen habt ihr noch für eure Familienkirche?

Wer soll mitfeiern? Auch wenn man sich gerade nicht persönlich treffen kann, könntet ihr ja fragen, ob Freunde oder eure Großeltern per Telefon oder Videochat mitfeiern wollen.

Zuletzt schaut einmal, was ihr an Material für die Andacht braucht. Legt schon einmal alles bereit. Dann kann es auch schon losgehen.

## Familienkirche@home:

### Anfang

Zündet die Kerze an und schaut euch die kleine Flamme einen Moment an.

Einer oder eine sagt: **Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst. Wir Menschen und Gott.**

Und alle sagen gemeinsam: **Amen.**

Am Anfang eines Gottesdienstes beten wir zu Gott. Überlegt gemeinsam: Was muss Gott von mir wissen? Wie geht es mir heute? Was beschäftigt mich? Möchte ich Gott für irgendetwas Danke sagen? Oder muss ich ihm erzählen, dass ich vor irgendetwas Angst habe? Erzählt es euch gegenseitig und sagt es dann Gott.

### Andacht

Einer oder eine liest: **Die Menschen haben Jesus oft gefragt, wie man eigentlich richtig zu Gott betet. Einmal hat er ihnen dann diese Geschichte erzählt:**

**An einem Tag sind zwei Männer in die Synagoge gegangen (eine Synagoge ist für jüdische Menschen so etwas ähnliches wie eine Kirche für uns). Einer von ihnen war ein Schriftgelehrter. Er**

kannte die ganze Heilige Schrift. Er hielt sich immer an jedes einzelne Gebot, das Gott den Menschen gegeben hatte. In der Synagoge stellte sich vorne hin, machte beim Beten große Bewegungen und sagte: „Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie die übrigen Menschen! Ich bin kein Räuber, kein Betrüger, tue niemandem Unrecht, und bin auch nicht wie dieser Zolleintreiber da!“ Dabei zeigte er auf den anderen Mann. Der blieb ganz hinten in der Synagoge stehen, denn er wusste, dass die anderen Menschen ihn nicht mochten. Sein Beruf war es, von den Menschen die Steuern einzutreiben. Die meisten Zolleintreiber waren dabei sehr gemein und gierig. Viele nahmen den Menschen mehr Geld als nötig weg, um selbst damit viel zu verdienen. Der Zolleintreiber schämte sich dafür, dass er selbst auch andere betrogen hatte. Daher traute er sich nicht einmal, aufzublicken, sondern starrte nur auf den Fußboden. Dann betete er zu Gott: „Ich habe vieles falsch gemacht. Bitte, Gott, vergib mir meine Schuld.“

Als Jesus fertig erzählt hatte, schaute er die Menschen um sich herum an und fragte sie: Na, welches Gebet hat Gott wohl besser gefallen? Welches Gebet hat er wohl gerne angenommen? Ich sage euch: Wer sich selbst groß macht, der wird am Ende klein sein. Wer aber sich selbst klein macht, den wird Gott erhöhen. (Lk 18,9-14)

Versucht einmal, die beiden Männer in der Geschichte nachzumachen: Zuerst macht ihr euch ganz groß, wie der Schriftgelehrte. Breitet die Arme aus, so weit wie ihr könnt, und schaut nach oben in den Himmel. Wie fühlt sich das an? Überlegt danach, wie sich der Zolleintreiber gefühlt haben könnte. Macht euch so klein, wie ihr könnt. Schaut dabei nur auf den Boden.

Überlegt gemeinsam: Erinnert ihr euch an Momente, an denen es euch ging wie einem von den beiden? Habt ihr euch einmal so klein und schlecht wie der Zolleintreiber gefühlt? Wann habt ihr euch schon einmal so großartig gefühlt wie der Schriftgelehrte?

Könnt ihr dem Schriftgelehrten einen Tipp geben, was er das nächste Mal anders machen könnte? Es ist ja schön, dass es ihm gut geht, darüber freut sich auch Gott. Aber er sollte dann nicht mit dem Finger auf andere zeigen. Was meint ihr: Was könnte er stattdessen tun? Wie könnte er beten, dass es Gott gefällt?

## Abschluss

Fürbittengebet: Wir beten für uns und für andere Menschen. Überlegt gemeinsam: Auf wen soll Gott besonders aufpassen?

Einer oder eine betet: **Gott, du bist in die Welt gekommen, um mit uns unsere Wege zu gehen. Die schönen Wege genauso wie auch die unheimlichen Wege. Wir sind nie allein. Denn du bist da.**

Betet gemeinsam das Vater Unser: **Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Sagt euch reihum gegenseitig zu: **Gott passt auf dich auf. Er will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Amen.**

Einer oder eine bläst die Kerze aus. Beobachtet, wie der Rauch aufsteigt.